

Knautia arvensis (L.) Coult.

Allgemein

Nach Gerard soll der Saft der Pflanze Schweiß hervorrufen, schlank machen und das Herz von jeder Infektion und Pestilenz befreien. Culpeper berichtet, daß die Pflanze außerdem alle Arten von Husten, Kurzatmigkeit und alle anderen Brust- und Lungenkrankheiten heilt und daß der Sud des trockenen oder grünen Krautes mit Wein getrunken gut bei Pleuritis sei. Das gequetschte grüne Kraut sollte, auf Karbunkel aufgelegt, diese in drei Stunden heilen und gleichzeitig Seitenstiche und Schmerzen beseitigen. Ein Auszug aus Kraut und Wurzeln sollte, äußerlich auf irgendeinen Teil des Körpers angewandt, Sehnen und Venen zusammenziehen und frische Wunden, alte Entzündungen und Geschwüre heilen.

Medizinisch verwendet werden die beblätterten Stengel samt Blütenköpfchen und die frischen oberirdischen Teile blühender Pflanzen.

Etymologie

Die Pflanze wurde nach den sächsischen Botanikern und Ärzten Christoph und Christian Knaut benannt, die von 1638 - 1694 und 1654 - 1716 lebten. 'Arvensis' bedeutet 'Acker-' und kommt vom lateinischen Wort 'arva = Ackerland'.

Botanik

Blüte und Frucht: Die flach gewölbten Blütenköpfchen sitzen auf langen, behaarten, drüsigen oder drüsenlosen Stielen. Die zwittrigen Köpfchen sind im Durchmesser 2 bis 4 cm und enthalten 85 bis 100 Blüten, die weiblichen sind kleiner und enthalten 55 bis 60 Blüten. Die Blüten sind blaulila, seltener rotlila, gelblichweiß bis reinweiß, die Randblüten strahlend. Die mehrreihigen Hüllblätter sind lanzettlich, reichlich angedrückt und langhaarig. Der Kelchrand hat 8 bis 16 Borsten, die Krone ist verwachsen, 4zipfelig. Der Fruchtknoten ist unterständig. Die Früchte sind Nüsschen, 5 bis 6 mm lang, dicht mit aufwärts gerichteten Haaren besetzt und ca. 2 mm breit.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die Pflanze ist ausdauernd und wird 30 bis 150 cm hoch. Der Wurzelstock ist ästig mit starker Pfahlwurzel. Diese treiben vom blütentragenden Stengel nach dem Blühen überwinternde Blattrosetten, aus deren Mitte im nächsten Jahr die Blütenstengel treiben. Der Stengel ist aufrecht, wenigästig und hat kurze graue Haare.

Die Blätter sind gegenständig, graugrün, matt; die unteren sind gestielt, länglich, ganzrandig, die oberen sitzend, fiederspaltig mit lanzettlichen Zipfeln.

Verbreitung

Die Pflanze ist in ganz Europa ohne die Arktis, im Kaukasus und in Westsibirien verbreitet.

Synonyme

Scabiosa arvensis L.

Trichera arvensis Schrader

Volkstümliche Namen

Ackergrindkraut (dt.)
Acker-Knautie (dt.)
Acker-Scabiose (dt.)
Acker-Skabiose (dt.)
Acker-Witwenblume (dt.)
Ambretta (it.)
Devil's bit (eng.)
Escabiosa (port.)
Escabiosa (span.)
Field Scabious (eng.)
field-Scabious (eng.)
gallinaccia (it.)
Grindkraut (dt.)
Honigblume (dt.)
Knautie des champs (frz.)
Krätskraut (dt.)
langue de vache (frz.)
mirliton (frz.)
orecchio d'asino (it.)
oreille d'ane (frz.)
scabieuse (frz.)
scabieuse des champs (frz.)
seabridge (eng.)
suocere (it.)
vedovella campestre (it.)
vedovina campestre (it.)
viuda silvestre (span.)
Witwenblume (dt.)

Drogen

Knautiae arvensis herba et radix (+ -)

Knautiae arvensis herba et radix (+ -)

Anwendung

Volksmedizin: bei Ekzemen, bei chronischen Hautleiden, Pruritus ani, Fissura ani, Afterschrude, Urticaria, Krätze, Kopfgrind, zur Reinigung und Heilung von Geschwüren, bei Husten, Halsleiden und bei Cystitis.

Homöopathie: bei Atemwegsentzündungen und Verdauungsschwäche.

Die Wirksamkeit bei genannten Indikationen ist nicht belegt.

Dosierung

Droge: ca. 30g als Infus oder Abkochung mit 1l heißem Wasser; kühlt und abgekühlt trinken.

Bei chronischen Ekzemen: 4 Teelöffel auf 2 Glas Wasser heiß ansetzen, 10min ziehen lassen und tagsüber trinken. Die Anwendung kann innerlich und äußerlich erfolgen.

Homöopathisch: 5 Tropfen oder 1 Tablette oder 10 Globuli oder 1 Messerspitze Verreibung alle 30-60min (akut) und 1-3 mal täglich (chronisch); parenteral: 1-2ml s.c. akut: 3mal täglich; chronisch einmal täglich (HAB1).

Wirkmechanismen

Die Droge wirkt durch die enthaltenen Bitter- und Gerbstoffe adstringierend, antiseptisch, expektorierend und angeblich abführend.

Zur Wirkweise liegen keine gesicherten Angaben vor.

Anwendungsbeschränkung

Risiken der bestimmungsgemäßen Anwendung therapeutischer Dosen der Droge und Nebenwirkungen sind nicht bekannt.

Charakteristik

Witwenblumenkraut besteht aus den beblätterten Stengeln samt Blütenköpfchen, seltener beblätterte Stengel samt Blütenköpfchen und Wurzeln von Knautia arvensis (L.) COULT.

Herkunft

Europa.

Formen

Schnittdroge.

Substanzen

- Triterpensaponine: Knautiosid (1,1 bis 1,7%)
- Steroide: Sterole, u.a. beta-Sitosterolglucosid, Knautiosid A und B
- Iridoide: u.a. Dipsacane
- Flavonoide: u.a. Leucanthosid, Luteolosid

- Gerbstoffe

Anwendung in Lebensmitteln

Keine Angaben

Synonyme

Herba Knautiae arvensis
Herba Scabiosae
Herba Scabiosae arvensis
Herba Scabiosae vulgaris

Volkstümliche Namen

Ackergrindkraut (dt.)
Ackerknautienkraut (dt.)
Ackerscabiosenkraut (dt.)
Ackerwitwenblumenkraut (dt.)
Devil's bit herb (eng.)
field-scabious herb (eng.)
Grindkraut (dt.)
Herbe de la Scabieuse des champs (frz.)
Kratzkraut (dt.)
Scabiosenkraut (dt.)
Veld-schurftkruid (holl.)

Indikationen

Atemwege, Erkrankungen der (Hom.)
dyspeptische Beschwerden (Hom.)
Harnwegsinfektionen (Andere)
Hauterkrankungen (Andere)
Husten (Andere)

Sicherheit

Unzureichende Informationen zur Klassifizierung.

Komm. E Monographien

Keine

Wirksamkeit

Unzureichende Informationen für eine Bewertung